

DI Ernst Watschinger

DI Karl Obwegs

An die

Mitglieder der Südtiroler Landesregierung

Vertreter der Umwelt- und Naturschutzverbände

Vertreter der Südtiroler, Nord- und Osttiroler Presse

Vertreter der Gemeinden im Hochpustertal

Sehr geehrte Damen und Herren,

in letzter Zeit wurden wir mehrmals von Bekannten und auch Gästen aus dem Ausland ersucht bzw. aufgefordert, zu den vielen nach dem Jahr 2000 errichteten Skianlagen in Sexten Stellung zu nehmen, nachdem in Zeitungs- und Medienberichten des Öfteren über diese Probleme teilweise auch schwere Kritiken gebracht wurden. Wir können natürlich nur sehr kurz auf diese Problematik eingehen, weil man dazu ja dicke Bücher darüber schreiben müsste bzw. könnte.

Die erste größte und landschaftswidrige Skianlage wurde ausgerechnet in jenem Jahr 2008 unterhalb der Rotwandwiese errichtet, als die Dolomiten zum erhaltungswürdigen Weltnaturerbe erklärt wurden. Auf Ersuchen vom damaligen und vom verstorbenen Präsidenten der Skigesellschaft Sextner Dolomiten AG beauftragte der damalige Landeshauptmann Durnwalder seinen Forstchef Dr. Profanter, das von der Skigesellschaft eingereichte Projekt der Skipiste baldmöglichst zu genehmigen. Dies befolgte Dr. Profanter sogar als Vorsitzender der Direktorenkonferenz an Stelle des U.V.P.-Beirates. Die nun errichtete Skipiste von der Rotwandwiese bis zur Signaue wurde von oben mittels Felssprengungen von Mergelgestein und bachwärts mit tiefgründiger (drei bis vier Meter tief) Bodenzerstörung durch Großmaschinen (Bagger und Raupen) hergestellt. Das Biotop für das Auerwild im Bereich des Schwarzbodens bis zur Parfal wurde dabei größtenteils zerstört. In hydrologischer Hinsicht dürfte die mit Großmaschinen hergestellte Skipiste laut wissenschaftlicher Untersuchungen durch den vier- bis sechsfachen Oberflächenabfluss gegenüber dem bestehenden Hochwald eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die talseitigen Gebäude (Talstation der Skibahnen und Restaurant) sein.

Durch die für uns unfassbare Genehmigung des Projektes des sogenannten „Skitechnischen Zusammenschlusses“ der beiden Skigebiete der Rotwandwiese mit dem Helmgebiet im Jahre 2013 seitens der zuständigen Gremien des Landes wurde im Jahre 2014 sowohl die sogenannte „Drei Zinnen“-Skipiste vom Hahnspiel (also nicht vom Stiergarten, wie dieser Standort von den Skimachern umbenannt wurde) bis zur Signaue errichtet. Mit dieser Skipiste und dazugehöriger Seilbahn hat man zunächst wirklich eine erhebliche ökologische Sünde begangen, weil man dadurch nicht nur diesen Standort für das Auerwild schwerst beeinträchtigt hat, sondern und vor allem den seltenen Biotop für das Haselhuhn großteils im Mittelabschnitt der Skipiste zunichte gemacht hat. Uns ist kein anderer Standort für das Haselhuhn im oberen Pustertal bekannt. Aber auch das Schalenwild und insbesondere das Rehwild ist durch den Bau der Skianlagen auch auf der orographisch rechten Seite des Sextnerbaches vom Hahnspiel bis zu Signaue sehr nachteilig betroffen, weil das Rehwild zur Winterzeit die recht schattigen und kalten Gebiete von der Rotwandwiese bis zum Kreuzberg immer verlassen hat, um auf dem wärmeren Südhang des Helmgebietes auszuweichen. In hydrologischer Hinsicht muss man darauf aufmerksam machen, dass man mit dem Bau dieser Abfahrt vom Hahnspiel zur Signaue und der Abfahrt von der Rotwandwiese zur Signaue nun zwei großflächige,

kahlgeschlagene Gebiete geschaffen hat, die bei einem Starkniederschlag von über 50mm in der Stunde zu ganz erheblichen Schäden nicht nur im Bereich der beiden Talstationen der Umlaufbahn führen können, sondern auch den Sextnerbach aufstauen könnte und damit auch die unterliegende Ortschaft von Moos gefährden würde.

Und nun müssen wir im Zusammenhang mit dem projektierten und für uns in unbegreiflicher Art und Weise von den zuständigen Behörden genehmigten Bau der Skianlage und ins besonders der Skipiste Schafalm im Einzugsgebiet des Villgraterbaches (siehe Anlage 3) bis zur Nemesalmstraße (siehe Anlage 5) Stellung nehmen. Auch diese zum Teil über 50% steile Skipiste wurde wie die zwei vorerwähnten Skipisten mit erheblichen Materialbewegungen (siehe Foto) errichtet, wodurch der erosionsverhindernde Waldboden total zerstört wurde. Der nun völlig aufgelockerte Materialkörper mit den von Großmaschinen präparierten Skipisten ist sicherlich nicht im Stande, einem größeren Niederschlag ohne Erosion oder Geländerutschung standzuhalten. Derartige Geländerutschungen im teil vernässten Gelände dieses Gebietes haben bereits im Jahre 1882 und im Jahre 1921 zu ganz gefährlichen Muren geführt, wodurch gewaltige Steinblöcke bis an den Rand des Sextnerbaches in der Talsohle gelangten. Zum Glück war damals noch der Schwemmkegelbereich des Villgraterbaches nur mit vier Häusern besiedelt, sodass die Muren, ohne größere Schäden zu verursachen, durchfließen konnten. Man kann sich nun kaum vorstellen, welche gewaltigen Schäden entstehen würden, wenn heutzutage bei der derzeitigen Totalzersiedelung des Schwemmkegelbereiches in Moos eine Mure niedergehen würde.

Deshalb haben die Unterfertigen noch als Beamte der Region Trentino-Südtirol und nach 1973 im Dienste der Südtiroler Landesverwaltung im vorigem Jahrhundert die technischen und forstbiologischen Maßnahmen veranlasst, um die bestmögliche Sicherheit für die Unterlieger des Einzugsgebietes des Villgraterbaches zu erzielen. Dabei wurden erhebliche Mittel zum Bau von dutzenden Konsolidierungssperren, Drainagen, Hangroste und Künetten im Unterlauf verwendet und vor allem Aufforstungen an der oberen Waldgrenze im Einzugsgebiet sowie Bestockungsverdichtungen der zu sehr aufgelichteten Lärchenbestände durchgeführt. Es ist daher für uns einfach unfassbar, dass unsere Nachfolger und für die hydrologischen Problem zuständigen Beamte und Politiker die Projekte der Skigesellschaft Sextner Dolomiten AG, jetzt Drei Zinnen AG, genehmigen konnten, die in ganz offensichtlicher Weise im Gegensatz zu den vorbeugenden Maßnahmen standen, welche früher durchgeführt wurden. Diese geschilderten Zustände können nicht mehr als vettern- und/oder freunderwirtschaftliche Akte bezeichnet werden, sondern fallen schon in die Kategorie der Korruption. Wer die Hauptprotagonisten dieser Korruption waren, müssten wohl die meisten der angeschriebenen Politiker wissen. Wir möchten uns aber allein schon wegen unseres fortgeschrittenen Alters absolut nicht interessant machen, sondern lediglich einen Anstoß geben, damit diese sich intensiver für eine saubere und korrekte Verwaltung einsetzen möchten.

Wir sind überzeugt, dass sich der durchaus erfolgreiche LH Kompatscher weniger um neue Zuständigkeiten von Rom bemühen sollte sondern all seine Kräfte zur Sanierung seiner vielfach moralisch kranken Landesverwaltung und wenn möglich auch der peripheren Gemeinden Südtirols verwenden sollte. Es ist geradezu beschämend, wenn man sich von italienischen Gästen vorwerfen lassen muss „che i nostri rappresenanti Sudtirolesi siano più corrotti dei nostri amici dell'Italia Meridionale“, wenn diese bei ihren Wanderungen die Waldzerstörungen in Sexten beobachten können. Dieselben Gäste haben uns noch vor 30 oder 40 Jahren ihre Bewunderung für die Erhaltung unserer intakten Natur ausgesprochen.

Wir sind des weiteren überzeugt, dass kein noch so großer wirtschaftlicher Erfolg bzw. Gewinn, wie vom Geschäftsführer der Skigesellschaft Drei Zinnen AG immer wieder

prahlerisch verkündet, die naturwidrigen und teils gefährlichen Eingriffe zum Bau der neuen Skianlagen in Sexten mit immerwährenden Schäden und Gefahren für Umwelt und Natur rechtfertigen können. Wir sind auch gespannt, ob und welche vorbeugenden Maßnahmen das Land verlangen und ergreifen wird, um die hydrologischen Gefahren und insbesondere auch Muren, wie bereits in den Jahren 1882 und 1921, für den völlig zersiedelten Schwemmkegelbereich des Villgraterbaches in Moos möglichst zu vermeiden. Der Bau der neuen Skianlagen und hauptsächlich der Schafalmpiste im Einzugsgebiet des gefährlichsten Wildbaches ist bereits ein Damoklesschwert für das unterliegende Dorf von Moos, und noch weitere Erschließungen im schon jetzt überstrapazierten sind schlicht und einfach verantwortungslos.

Bruneck, Sexten, am 17.04.2017

Hochachtungsvoll,

DI Ernst Watschinger

DI Karl Obwegs